

4. „BLUT CHRISTI“ – SPRACHE DER BIBEL

Das Symbol des Blutes hat in der Bibel eine große Bedeutung zum Verständnis der gesamten Glaubenswahrheiten.

DAS BLUT IN DER BIBEL

„Blut“ ist ein zentraler Begriff (Ur-Symbol) der Bibel. Entsprechend der hebräischen Kultur gilt das Blut als Sitz des Lebens und des Geistes (vgl. Gen 9,4f, Lev 17,11), ja es wird oft mit dem Leben und dem Geist identifiziert: *„Das Leben aller Wesen aus Fleisch ist das Blut, das darin ist“* (Lev 17,14). Von daher erklärt sich das Verbot des Blutgenusses (vgl. Dtn 12,23), denn das Leben ist besonderes Eigentum Gottes! Diese hohe Qualität des Blutes macht es aber auch besonders geeignet als kultisches Zeichen und als rituelle Sprache, die die Verbindung zwischen Himmel und Erde ausdrückt.

Wenn die Autoren des Neuen Testaments vom Blut Christi sprechen, dann tun sie das gewöhnlich in Anspielung auf das Blut der Opfer im Alten Bund. Was dort bildhaft angedeutet und vor-geahnt war, wird im Kreuzesopfer Christi volle Wirklichkeit.

DIE GRUNDERFAHRUNGEN DES AUS-ERWÄHLTEN VOLKES

1. Das Blut der Befreiung

Wie damals das Blut des Paschalammes an den Türpfosten der Israeliten dem Todesengel Einhalt gebot (vgl. Ex 12), so schützt und rettet das Blut Christi, des Gottes-Lammes, die Menschen auch heute vor dem Tod, dem Tod der Sünde. Der Hebräerbrief sagt, dass das Blut Jesu uns „kraft ewigen Geistes“ „von toten Werken“ befreit (Hebr 9,14). Das Blut des Paschalammes öffnete den Israeliten den Weg zur Befreiung aus der Sklaverei Ägyptens. Das Blut Christi öffnet für die Menschheit den Weg zum Haus des Vaters – zum ewigen Heil.

2. Das Blut des Bundes

Am Fuß des Berges Sinai schließt Gott einen Bund (vgl. Ex 24). Mose verliest die *Worte des Herrn*, und das ganze Volk stimmt zu. Dann nimmt er die eine Hälfte des Blutes der Opfertiere und besprengt damit das Volk, während die andere Hälfte über den Altar (das Zeichen der Gegenwart Gottes) gegossen wird. Durch das Blut der Opfertiere wird symbolisch besiegelt, was die beiden Bündnispartner – Gott und Mensch – schon vorher durch Lesen und Zustimmung zum Vertragstext vereinbart hatten. Auf diesem Hintergrund wird deutlich, was Jesus im Abendmahls-Saal tat: Er gab zunächst *„das Neue Gebot“* (Joh 13,34) und reichte dann sein eigenes Blut zum Trank: *„Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird“* (Lk 22,20). Das Blut Christi erneuert und vollendet also den ewigen Bund zwischen Gott und seinem Volk.

3. Das Blut der Sühne

Durch das Besprengen mit dem Blut der Opfertiere und andere Rituale des Tempelkultes, die meistens im Zeichen des Blutes standen, wird die Sühne für die Sündenschuld erfleht und die Versöhnung mit Gott und untereinander dargestellt (vgl. Lev 17,11). So wird deutlich, welche Bedeutung das Blut Christi auch heute hat: Es überwindet nicht nur die Sünde, die den ewigen Tod zur Folge hat, es befreit auch von den alltäglichen Belastungen

der menschlichen Schwäche. Das geschieht nicht nur bei der Taufe und im Bußsakrament, sondern auch in der Eucharistiefeier. Darum heißt es im Bericht über das letzte Abendmahl: „...*das ist mein Blut... das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden*“ (Mt 26,28). „*Ihn (Jesus) hat Gott dazu bestimmt, Sühne zu leisten mit seinem Blut, Sühne, wirksam durch Glauben*“ (Röm 3,25).

IM NEUEN TESTAMENT

Das Blut Jesu ist sein *Leben*, das er ganz hingibt, bis zum gewaltsamen, freiwilligen *Sühne-Tod*, auf den die Auferstehung folgt – Quelle des *Lebens* und des Heils für alle, die an ihn glauben.

Das vergossene Blut Jesu, das er als *Geschenk* für uns hingibt, wird dadurch zur Offenbarung seiner *Liebe*: „*Er liebt uns und hat uns von unseren Sünden erlöst durch sein Blut; er hat uns zu Königen gemacht und zu Priestern vor Gott, seinem Vater. Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit*“ (Offb 1,5b-6).

Auch heute wirkt das Blut des Auferstandenen in der Kirche, verbindet uns mit Gott, nährt und reinigt uns: „*Das Blut seines Sohnes Jesus reinigt uns von aller Sünde*“ (1 Joh 1,7).

Die Gläubigen sind berufen, sein Kostbares Blut zu trinken (vgl. Mt 26,27); das führt sie zum ewigen Leben: „*Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag. (...) Wer (...) mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich bleibe in ihm*“ (Joh 6,54.56).

Das Blut Christi motiviert die Christen im heiligmäßigen Leben in einem opferbereiten Dienst an den anderen:

„...*Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele*“ (Mk 10,45).

BITTE UM SCHUTZ

DURCH DAS KOSTBARE BLUT JESU CHRISTI

Herr Jesus Christus, als Du die Israeliten aus der Sklaverei Ägyptens befreit hast, wurden sie durch das Blut eines Lammes vor dem Todesengel geschützt (vgl. Ex 12). Jetzt ist es Dein eigenes Blut, das uns in den Angriffen des Versuchers Schutz und Hilfe gibt. Darum danke ich Dir, dass ich Dein Kostbares Blut so oft empfangen darf – nicht nur in der Eucharistiefeier, sondern geistiger Weise auch in allen Sakramenten, durch das Wort Gottes und durch seine mystische Gegenwart in jeder Wunde und in jedem Leiden.

Ich bitte jetzt um Deinen besonderen Schutz und um Deine erlösende Kraft, nicht nur für mich selbst, sondern auch für meine Angehörigen, für jene, für die ich besondere Verantwortung trage und alle, denen ich versprochen habe, dass ich für sie beten werde. Im Vertrauen auf Dein Erbarmen tauche ich uns alle in Dein Kostbares Blut ein und berge uns so in Deinen Heiligen Wunden.

Ich bitte um die Reinigung der Beziehungen zu all meinen Vorfahren, sowie zu allen Lebenden, mit denen ich in Beziehung war oder bin: Deine am Kreuz vergossene Liebe soll das Einzige sein, was uns verbindet! Nimm von uns weg, was durch Sünde und Schuld zu einer erblichen Belastung wurde. Reinige die Beziehungen zu den Verstorbenen und Lebenden von allen Hindernissen und heilige sie durch Deinen Geist. Möge Dein Kostbares Blut auch in unseren Wunden als Siegeszeichen aufleuchten, wie bei Dir am Ostertag! Amen.

Zeugnis aus dem Leben

GOTT SCHICKTE MIR EINE MUTTER!

Ich möchte euch von der wichtigsten Erfahrung meines Lebens erzählen. Ich war zehn Jahre lang drogenabhängig. Ich hatte eine Freundin, die auch drogenabhängig war. Ihre Mutter fuhr zum Marienheiligtum in Tschenstochau. Sie betete dort für ihre Tochter und opferte ihr Leben für sie auf. Auf ihrer Rückkehr fing sie plötzlich an zu bluten. Es stellte sich heraus, dass sie Krebs hatte. Innerhalb von sechs Monaten starb sie. Ich weiß nicht, wie es geschah, aber ihre Tochter erholte sich nach einiger Zeit von ihren Problemen. Meine Freundin kam aus ihrer Sucht heraus, aber ich war immer noch krank. Wir trafen uns und redeten miteinander. Was ich damals sagte, werde ich bis ans Ende meiner Tage nicht vergessen: „Schade, dass für mich niemand sein Leben geben kann.“ Immer wieder dachten wir an diese Mutter. Sie war irgendwie bei uns. Ich selbst war aber immer noch süchtig. Aber dann schickte Gott auch mir eine Mutter, die ihr Leben für mich gab, obwohl sie für ihre eigene Tochter noch hätte leben können:

Grazyna gehörte der Gemeinschaft vom Kostbaren Blut an und war mit ihr sehr verbunden und engagiert. Sie wollte Jesus in jedem Menschen sehen und lieben. So ging sie einmal zu ihrem Pfarrer und fragte, ob hier jemand Hilfe brauche. Der Pfarrer gab ihr unsere Adresse. Zu dieser Zeit nahmen mein Mann und ich Drogen und wir waren völlig abhängig davon. Sie kam zu uns und fragte, ob sie uns helfen könne. Ich antwortete: „Wenn es Ihnen gefällt, wenn Sie unser Durcheinander nicht stört, dann machen Sie nur.“

Als sie das nächste Mal kam, brachte Grazyna Nudeln, Butter, Sahne und Tomaten mit – ich hatte zwei Tage lang nichts mehr gegessen. Da sagte ich: „Wie gut, dass du gekommen bist – wir hatten nichts mehr zu essen!“ Später erzählte sie mir, dass sie, als sie an der Kirche vorbeiging, plötzlich in ihrem Herzen spürte, dass sie trotz mancher Schwierigkeiten zu uns kommen sollte, dass sie uns nicht verlassen durfte. Ich sagte zu ihr: „Erwarte nicht, dass hier sofort ein Wunder passiert, das kann ich dir nicht versprechen. Sei nicht enttäuscht, denn es kann ein Kampf gegen Windmühlen sein.“ Schließlich bin ich aber doch mit ihr in die Beratungsstelle für Suchtkranke gegangen und dann ins Krankenhaus zur Entgiftung meines Körpers. Ich ging mit ihr dorthin, obwohl ich ihr erklärt hatte, dass es doch keinen Sinn hat: „Lass mich in Ruhe! Es ist doch aussichtslos – ich kenne doch niemanden in diesem Krankenhaus – lass mich in Ruhe!“

Grazyna fing an, krank zu werden. Ich litt im Krankenhaus und sie litt mit mir mit. Sie sagte mir, dass sie das Gefühl hatte, mit mir zu leiden. Ich benahm mich ihr gegenüber trotzdem unmöglich und beschwerte mich über das Krankenhausessen, schaute nicht darauf, wie es ihr ging, sondern nur auf meine eigenen Bedürfnisse. Trotz ihres Leidens kam sie zu mir, und ich sagte zu ihr: „Grazyna, ich werde sowieso das machen, was mir passt, du kannst das tun, was du möchtest.“ Sie hörte mir geduldig zu. Nach einiger Zeit wurde ich aus dem Krankenhaus entlassen und wurde (auf Bitte von Grazyna) längere Zeit von der Gemeinschaft vom Kostbaren Blut betreut.

Grazynas Krankheit schritt voran. Die Ärzte konnten keine Diagnose erstellen. Trotz ihrer furchtbaren Schmerzen brachte sie es fertig, ihr Leiden zusammen mit dem Kostbaren Blut Jesu Christi für jene aufzuopfern, die in Not waren. Kurz darauf starb sie. Dank ihr habe ich endlich die Macht des Blutes Christi verstanden. Er hat es auch für mich vergossen – und Gott schickte mir eine Mutter! (A.B.)

(aus dem Buch *JULI. Blut-Christi-Monat*, S. 25-31; dort findet man auch die Gebete zur Auswahl, S. 197)